

Federf. Stadtamt: Jugendamt

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	Beigeordneter/Berichterstatter Hommel	11.05.2004	

**Betrifft: Zwischenbericht ‚Familienbüro‘**

**Begründung:**  
(ggf. zusätzlich)

Ausgangslage

Im Rahmen der Diskussion zur defizitären Lebenslage von Mädchen und Jungen im Alter von 0 – 3 Jahren ist in der gemeinsamen Sitzung von Sozial- und Jugendhilfeausschuss am 11.06.2002 von der CDU-Fraktion erstmals die Idee ins Gespräch gebracht worden, ein Familienbüro einzurichten. Mit ihrem Schreiben vom 01.07.2002 regte die CDU-Fraktion -Frau Seifert- formell an, ein niederschwelliges Beratungs- und Hilfsangebot in Form eines Familienbüros einzurichten. Ein solches Büro sollte eine erste niederschwellige Anlaufstelle sein für alle Fragen betreffend Familien, insbesondere Familien mit jüngeren Kindern, die Auskünfte, Beratung und Hilfe benötigen. Das Jugendamt und das Sozialamt wurden gebeten, sich bezüglich weiter einzuleitender Schritte abzustimmen.

In der gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und des Jugendhilfeausschusses am 10.12.2002 wurde auf Grundlage einer Vorlage und einer ersten Projektidee folgender Beschluss gefasst:

„Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Grundlage der heutigen Anregung, insbesondere der Anbindung freier Träger, eine entscheidungsreife Vorlage zu erarbeiten.“

Zur Erarbeitung der noch offenen Fragen und des Entwurfes einer entsprechenden Vorlage wurde eine Projektgruppe gebildet.

In der gemeinsamen Sitzung von Jugendhilfe- und Sozialausschuss vom 29. Juli 2003 heißt es in der Vorlage:

„Die Projektgruppe hat sich insgesamt zweimal getroffen und sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Hierbei zeigte sich, dass eine über die in der Sitzung am 10.12.2002 vorgestellte Projektskizze hinausgehende umfassende Vernetzung und Bündelung der Angebote sozusagen unter dem Dach eines Familienbüros weder verbesserten Zugangsmöglichkeiten zu den vielfältigen und differenzierten Angeboten und Diensten noch den Trägerbedürfnissen nach Wahrung ihrer Eigenständigkeit dient. Fehlende personelle Ressourcen bei den freien wie den öffentlichen Trägern sprechen ebenfalls dagegen.

Übereinstimmend wurde allerdings auch das Fehlen einer stets aktuellen und vollständigen Möglichkeit zur Information über das Gesamtangebot für Familien in dieser Stadt festgestellt; gerade dies könnte ein Familienbüro leisten.

<b>Mitzeichnungen</b>				
Bürgermeister	Erster Beigeordneter:	Beigeordneter/ Stadtkämmerer:	Beigeordneter/ Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: \_\_\_\_\_

Ein solches Büro sollte persönlich, telefonisch und per Internet zugänglich sein, sämtliche Angebote und Hilfen für Familien benennen und Ansprechpartnerinnen -partner vermitteln können. Ebenso sollte Informationsmaterial in Form einer „Infothek“ vorgehalten und ausgegeben werden. Darstellungsmöglichkeiten in den neuen Medien sollten genutzt und gepflegt werden.

Parallel dazu geführte Überlegungen zur Einrichtung einer Rezeption im Jugendamt ließen den Gedanken entstehen, beide Aufgabenbereiche miteinander zu verbinden. Die Verwaltung des Jugendamtes beabsichtigt, diese Idee weiter zu verfolgen und im Rahmen des bevorstehenden Umzugs des Jugendamtes in das alte Arbeitsamtsgebäude zum 01.11.2003 umzusetzen."

Die beiden Ausschüsse fassen den gemeinsamen Beschluss:

„Der Jugendhilfe- und Sozialausschuss nehmen die vorgestellte Vorgehensweise zur Kenntnis.“

#### Umsetzung und Eckpfeiler des Familienbüros

Beim Familienbüro des Jugendamtes der Stadt Gladbeck handelt es sich um eine mit- und aufeinander wirkende Zusammenarbeit verschiedener Angebote und Dienste im Bereich der Familienunterstützung. Die freien Träger der Jugendhilfe ergänzen das Angebot dabei in außerordentlichem Maße. So ist das Familienbüro in Gladbeck als Methode des Zusammenwirkens zu verstehen.

Eine ständige Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der sozialen Dienste sowie die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Standorten für Angebote rund um die Familie findet ebenfalls in enger Vernetzung mit den unterschiedlichen Trägern der Jugendhilfe statt. Als entscheidende Eckpfeiler des Familienbüros sind zu nennen:

- Die Rezeption im Jugendamt - Schnelle Weiterleitung an die unterschiedlichen Bereiche der Jugendhilfe

Seit dem Umzug im November 2003 zur Goethestraße 34 verfügt das Jugendamt über eine gut funktionierende Rezeption. Hilfesuchende Bürgerinnen und Bürger, Besucherinnen und Besucher oder Klienten des Jugendamtes erhalten im Eingangsbereich erste hilfreiche Informationen. Von hier aus werden Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes erstellt sowie über die Möglichkeiten bei den freien Trägern der Jugendhilfe Auskunft gegeben.

Die Rezeption des Jugendamtes ist ganz eindeutig eine niederschwellige Zugangsmöglichkeit für alle Zielgruppen der Jugendhilfe. Bei sich schwieriger gestaltenden Anfragen erfolgt eine schnelle Weiterleitung an die sozialen Dienste.

Als problematisch erweist sich die befristete personelle Besetzung der Rezeption. Zurzeit ist die Rezeption mit einer ASS-Stelle besetzt. Mitte 2004 wird der Arbeitsvertrag dieser Stelle auslaufen. Um die gute Arbeit der Rezeption fortsetzen zu können, wird eine kontinuierliche Besetzung benötigt.

Schon jetzt zeigt sich, dass die Rezeption vor Ort des Jugendamtes äußerst klientenorientiert arbeitet. Bei einem Umzug des Jugendamtes in das neu zu schaffende Rathaus, ist darauf Wert zu legen, dass die Rezeption wieder in unmittelbarer Nähe des Jugendamtes verortet wird.

- Der „Wegweiser für Mädchen, Jungen und Familien in Gladbeck.“

Dieser Wegweiser ist eine Zusammenfassung aller in Gladbeck vorhandenen Angebote und Dienste, die sowohl für Mädchen und Jungen als auch für deren Eltern von Interesse sein könnten. Darüber hinaus soll diese Broschüre auch Lehrerinnen und Lehrern einen Einblick in die Vielfalt der in Gladbeck vorhandenen Möglichkeiten aufzeigen.

- Die Ambulanz des Jugendamtes – Ein ständiger Ansprechpartner steht zur Verfügung.

Um hilfesuchenden Familien eine ständig professionelle Erstberatung gewährleisten zu können, steht beim Jugendamt die sogenannten Ambulanz bereit. Erstanfragen werden nach kurzem Abchecken in der Rezeption an die entsprechende Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter weitergeleitet. Mit dem Notdienst bietet das Jugendamt auch am Wochenende und außerhalb der Öffnungszeiten die Möglichkeit zur schnellen Hilfe und Versorgung an. Der Kontakt zum Notdienst des Jugendamtes wird über die Meldung bei der Polizei bzw. der Feuerwehr erstellt.

- Das Familiencafé im Mikado – Familienbildung durch niederschwellige Multiplikatorinnen.

Das Familiencafé lädt in der Regel an jedem ersten Mittwoch des Monats von 15.00 – 17.30 Uhr in die Räume der Jugendeinrichtung Mikado ein. Vorgesehener Beginn ist der 31. März 2004 (da der 1. Mittwoch im April in die Osterferien fällt, wurde der Start vorverlegt).

Zentrale organisatorische Unterstützung leistet eine Gruppe von vier ehrenamtlich tätigen Frauen, die bislang in der Elterngruppenarbeit der sozialpädagogischen Familienhilfe eingebunden waren. Verantwortlich ist das Sachgebiet ‚Flexible, ambulante Hilfen‘ des Allgemeinen Sozialen Dienstes beim Jugendamt. Das Sachgebiet ‚Jugendpflege‘ bietet ab März 2004 im Mikado jeweils montags und mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr Aktionen und Projekte für Kinder an. Die Kinder des Familiencafés können diese Angebote nutzen.

Die inhaltliche Ausrichtung des Familiencafés beabsichtigt:

- Familien Raum bieten, um sich über Strukturen in der Stadt zu informieren.
- Forum für Familien werden, die sich mit Erziehung und Familienalltag beschäftigen und austauschen wollen.
- Möglichkeiten zur Alltagsunterbrechung sein und im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe Unterstützungsmodelle anstoßen.
- Existierende Angebote – insbesondere die der sozialen Dienste – für Familien in Gladbeck persönlich bekannt machen.
- Schwellenängste nehmen.
- Hilfen erörtern, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner nennen.
- Wichtige Themen bündeln und diese in Kooperation mit den Anbietern vor Ort behandeln.
- Situations-, bedarfs-, basisbezogen Bedarfe wahrnehmen, erfassen, zur Umsetzung und Korrektur anregen.

Der niederschwellige Einstieg des Familiencafés in eine bedarfsgerechte „Familienbildung“ könnte als Erprobungsmodell für eventuell weitere Standorte in Gladbeck dienen.

- Vorhandene Netzwerke der familienunterstützenden Dienste in Gladbeck

Gladbeck verfügt über ein hervorragendes Netzwerk an Arbeitsgemeinschaften (AGs nach § 78 SGB VIII) und Arbeitskreisen (z. B. AK gegen Gewalt in der Familie) in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe sowie der benachbarten Bereiche (z. B. Schule, Gesundheitswesen). Diese Netzwerke koordinieren und initiieren die notwendigen Maßnahmen und Angebote zur weiterreichenden Familienunterstützung.

Mit dem Präventionsverbund ‚Wir in Gladbeck – für Familien und Kinder‘ wird seit Anfang 2001 der präventive Gedanke und ein weiteres Zusammenwirken der einzelnen Netzwerkteile forciert. Erwähnenswert ist, dass in den AGs, AKs und dem zusammenfassenden Präventionsverbund der überwiegende Teil aller in Gladbeck involvierten Träger und Institutionen, die mit Mädchen, Jungen und Familien arbeiten, ihre Tätigkeit verstärkt abstimmen und damit effektiver machen.

Ausblick

Mit großer Zuversicht geht die Verwaltung des Jugendamtes davon aus, dass ab Mitte 2004 das vom Landschaftsverband geförderte Projekt ‚Aufbau eines Unterstützungsnetzes für benachteiligte Kinder unter drei Jahren und ihre Eltern‘ im Stadtteil Brauck anlaufen wird. Dieses Projekt sollte sich zu einem weiteren Baustein der familienunterstützenden Angebote entwickeln.

Neben den im Stadtteil wirkenden Trägern und Institutionen legt der LWL Wert darauf, die Zielgruppe des Projektes von Anfang an an der Projekterstellung zu beteiligen. Das Jugendamt geht davon aus, hierdurch einen Zugang auch zu Familien zu erhalten, die bis jetzt im Vorfeld von akuter Jugendhilfeleistung nicht erreicht wurden. Familienunterstützung sowie auch Familienbildung könnten so als Prävention installiert werden.

Die Methode ‚Familienbüro‘ beabsichtigt, künftig in möglichst vielen Arbeitsfeldern den Ausbau von präventiven Angeboten zu forcieren. Dabei wird auch eine Weiterentwicklung der außerschulischen Bildungsarbeit in den Einrichtungen der Mädchen- und Jungenarbeit eine Rolle spielen.

**Finanzielle Auswirkungen:**

keine

folgende

Einnahme (€)	VwHH	VmHH
einmalig		
jährlich		
<i>darin enthalten:</i>		
Zuschüsse		
Beiträge Dritter		

Ausgabe (€)	VwHH	VmHH
einmalig		
jährlich		
<i>darin enthalten:</i>		
Personalkosten		
Unterhaltungs- und Betriebskosten		
Finanzierungskosten		

Haushaltsmittel stehen:  zur Verfügung  nicht zur Verfügung

**Beschlussentwurf:**

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Der Bürgermeister  
i.V.



---

Hommel  
Beigeordneter/Stadtkämmerer

---

In der Sitzung des

- \_\_\_\_\_-Ausschusses
- Rates
- Haupt- und Finanzausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: